

Die Ras Tafari-Liste in Sudanarchäologischer Sicht

MICHAEL H. ZACH

In einer vor einigen Jahren erschienenen Untersuchung analysierte ich die sudanesischen Namen frühäthiopischer Könige und Königinnen, die in Herrscherlisten rezenter Monographien zur Geschichte Äthiopiens aufscheinen.¹ Darunter sind jene angeblichen Herrschergestalten zu verstehen, die entwe-

offensichtlich aus als Anthroponymen aufgefaßten meroitischen Titeln bestehen und die – mit einer Ausnahme – während des ersten vorchristlichen Jahrtausends regiert haben sollen. Sie alle suggerieren eine mit Menelik I., dem legendären Sohn Salomons von Israel und Maqedas von Saba beginnende und

Äthiopische Herrscherliste	Generation	Datierung	napatano-meroitisches Äquivalent
<i>Abralyus</i> Wiyankihi II.	8	820-788	Piye/Pianchi
Kashta <i>Hanyon</i>	10	765-752	Kashta
Sabaka II.	11	752-740	Shabaqo
<i>Tsawi</i> Terhaq <i>Warada Negash</i>	13	730-681	Taharqo
Nuatmeawn	16	675-671	Tanwetamani
<i>Tomadyon</i> Piyankihi III.	17	671-659	Piye/Pianchi
Amen Asero	18	659-643	Amanislo
Piyankihi IV. (<i>Awtet</i>)	19	643-609	Piye/Pianchi
<i>Zaware Nebret</i> Aspurta	20	609-568	Aspelta
<i>Saifay</i> Harsiataw II.	21	568-556	Harsiotef
<i>Ramhay</i> Natossanan	22	556-542	Nastaseñ
<i>Safelya</i> Sabakon	24	531-500	Shabaqo
<i>Agalbus</i> Sepekos	25	500-478	Shebitqo
<i>Awseya</i> Tarakos	27	457-445	Taharqo
Kashta <i>Walda Ahuhu</i>	30	422-402	Kashta
Atserk Amen III.	32	392-382	Adikhalamani
Atserk Amen IV.	33	382-372	Adikhalamani
Atserk Amen V.	35	362-352	Adikhalamani
Atserk Amen VI.	36	352-342	Adikhalamani
Arkamen II.	40	315-305	Arqamani
<i>Ramhay</i> Arkamen IV.	47	232-222	Arqamani
<i>Agabu</i> Baseheran	50	187-177	Baskakeren?

Tabelle 1: Korrelation der frühäthiopischen und napatano-meroitischen Herrscher²

der eine Namensgleichheit mit Pharaonen des im Sudan beheimateten napatano-meroitischen Königreiches von Kusch aufweisen oder deren Namen

sich bis Haile Selassie erstreckende kontinuierliche Regentschaft der sog. Salomoniden-Dynastie, die nur durch die Zeit der Zagwe unterbrochen war. Insgesamt sind 27 der 67 Könige und Königinnen von Menelik I. bis Bazin, der um Christi Geburt regiert haben soll, in unsere Studie einzubeziehen.

1 M.H. Zach, die „sudanesischen“ Namen sogenannter frühäthiopischer Herrscher, in T.A. Bács (ed.), A Tribute to Excellence. Studies offered in honor of Ernő Gaál, Ulrich Luft and László Török = Studia Aegyptiaca XVII (2002), 507-514.
2 Beinamen wurden, ebenso wie in Tabelle 2, kursiv gesetzt.

Zunächst zeigt der Vergleich mit den traditionellen äthiopischen Handschriften, daß keiner der ange-

fürten Namen jemals in einer von diesen aufscheint. Exemplarisch sei hierbei auf drei der bedeutendsten Manuskripte verwiesen, und zwar Bodleian Library (Oxford) *Cod. Aeth.* 26, 28, 29 und 32,³ Bibliothèque Nationale (Paris) 160 A 7^b, 1-20⁴ sowie British Museum (London) *Oriental.* 821 fol. 28 b⁵. Dasselbe gilt auch für alle weiteren Chroniken, die in europäischen Sammlungen oder äthiopischen Kirchen und Klöstern aufbewahrt werden,⁶ sowie die seit dem 16. Jahrhundert in der Reiseliteratur wie z.B. bei Mariano Vittorio, Pedro Paez, James Bruce und Henry Salt publizierten Herrscherlisten.⁷

sich in diesem Kontext Amen Asro I. (= Amanislo; Generation 14 [1671-1641]), Aktissanis (= Aktisanes *Mn-m³.t-R^c stp-n-Imn*; Generation 19 [1541-1531]) sowie Wiyankihi I. (= Piye/Pianchi; Generation 44 [1140-1131]). An ägyptischen Namen sind Tutimheb (= Djehutiemhet), Amen Emhat (= Amenemhet; zweimal), Herhor (= Herihor), Pinotsem (= Pinodjem; dreimal), Massaherta (= Masaherta) und Ramenkoperm (= *Mn-hpr-R^c*) belegt, während für die sog. Salomoniden die Adaption ägyptischer Herrscher mit Ausnahme jener der 25. Dynastie nicht allzu häufig ist, jedoch zumindest Amen Hotep (= Amenophis; Gene-

Äthiopische Herrscherliste	Generation	Datierung	Meroitischer Titel
<i>Nicauta</i> Kandake I.	12	740-730	Kandake
<i>Nikawla</i> Kandake II.	37	342-332	Kandake
<i>Akawsis</i> Kandake III.	39	325-315	Kandake
<i>Nikosis</i> Kandake IV.	46	242-232	Kandake
<i>Messelme</i> Kerarmer	52	157-149	<i>qore</i> (?)
<i>Nicotnis</i> Kandake V.	64	35-25	Kandake
<i>Garsemot</i> Kandake VI.	---	40-50	Kandake

Tabelle 2: Korrelation frühäthiopischer Namen mit meroitischen Titeln

Erst das 1927 von Charles F. Rey veröffentlichte Buch *In the Country of the Blue Nile* beinhaltet als Appendix A jene Aufstellung legendärer und realer äthiopischer Herrscher zwischen 4530 v. Chr. (!) und Kaiserin Zawditu (1916-1930),⁸ die nicht nur erstmalig die sudanesischen Königsnamen aufführt, sondern gleichfalls als Grundlage für alle seither publizierten Genealogien dient. Dieser läßt sich ebenso entnehmen, daß bereits für die sog. Agdazi-Dynastie (1985-982), die jener des Menelik I. vorangegangen sein soll, mehrere napatano-meroitische sowie ägyptische Pharaonen genannt werden. So findet

ration 4 [930-899]), Ramissu (= Ramses; Generation 5 [899-879]), Erda Amen (= Rudamun; Generation 14 [681-675]) und Apras (= Apries; Generation 29 [432-422]) nennt. Weiters zeigt sich, daß alle Pharaonen der 25. Dynastie sowie ausgewählte Könige der Napata-Zeit, jedoch nur insgesamt vier der meroitischen Periode in zumeist entstellter bzw. defekter Form Aufnahme in die Liste fanden. Daneben beinhaltet diese auch meroitische Titel, die als Anthroponyme aufgefaßt worden waren. In erster Linie handelt es sich um jenen der Kandake, der von der Königsmutter in Meroe getragen wurde. Letztlich mag Messelme Kerarmer den meroitischen Herrschertitel *qore* beinhalten. Nicotnis Kandake V. bildet ein Konstrukt mit dem Namen der bereits im Turiner Königspapyrus sowie später bei Herodot und Manetho genannten legendären Pharaonin Nitokris.⁹

Im Hinblick auf das Thema der vorliegenden Untersuchung erhebt sich die Frage, warum in den Genealogien plötzlich napatano-meroitische (und in

3 A. Dillmann, Zur Geschichte des abyssinischen Reichs, Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft 7 (1853), 41 f.

4 O. Neugebauer, Chronography in Ethiopic Sources = Österreichische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-Historische Klasse. Sitzungsberichte 512, Wien 1989, 117 f.

5 E.A.W. Budge, A History of Ethiopia. Nubia & Abyssinia (According to the Hieroglyphic Inscriptions of Egypt and Nubia, and the Ethiopian Chronicles), London 1928, 206 f.

6 vgl. die Zusammenstellung bei M.C. Conti Rossini, Les listes des rois d'Axoum, Journal Asiatique 14 (1909), 277 ff.

7 Conti Rossini, Les listes, 284 ff.; Budge, A History of Ethiopia, 205 ff.

8 C.F. Rey, In the Country of the Blue Nile, London 1927, 263 ff.

9 J.v. Beckerath, Chronologie des pharaonischen Ägypten. Die Zeitbestimmung der ägyptischen Geschichte von der Vorzeit bis 332 v. Chr. = Münchner Ägyptologische Studien 46, Mainz 1997, 151 f.

weiterer Folge auch ägyptische) Königsnamen sowie zu solchen umfunktionierte meroitische Titel als frühäthiopische Herrscher aufscheinen. Den Ansatz hierfür bietet uns Rey selbst, indem er darauf verweist, daß die von ihm publizierte Liste im Auftrag von Ras Tafari, dem späteren Kaiser Haile Selassie I., zusammengestellt und ihm 1922 zur Veröffentlichung übermittelt worden war.¹⁰ Mit Recht gestand er zu "that this list could not by any stretch of the imagination be regarded as an historical document",¹¹ obwohl er sie trotzdem als wichtigen Beitrag zur Rekonstruktion der Geschichte des Landes erachtete.

Tatsächlich lassen sich aus diesen Angaben zwar keine historischen Daten ermitteln, jedoch die ihnen zugrundeliegende Intention erschließen, die in direktem Zusammenhang mit der Staatsideologie des äthiopischen Kaiserreiches steht. So hatte im Jahr 1270 Yekuno Amlak (1270-1285) die aus Lasta stammenden und später als Usurpatoren diffamierten Zagwe-Herrscher gestürzt und damit die mit einigen Unterbrechungen bis in das 20. Jahrhundert anhaltende Dominanz der Amharen begründet.¹² Mit der Machtübernahme der neuen Dynastie, durch die eine Verlagerung des politischen Zentrums in den Süden nach Schoa erfolgte, war gleichfalls die Notwendigkeit ihrer Legitimierung gegeben. Als brauchbares Instrument erwies sich hierfür die zu dieser Zeit im Orient weitverbreitete Legende der Liaison von Salomon und der Königin von Saba, die auf den Darstellungen in 1 *Könige* 10, 1-13 sowie 2 *Chron.* 9, 1-12 beruhte. Zu Beginn des 14. Jahrhunderts im *Kebra Nagast* (Kapitel 22 ff.)¹³ erstmalig in Ge'ez schriftlich niedergelegt, implizierte sie die direkte Abstammung Yekuno Amlaks von Menelik I. und begründete damit das ausschließliche Recht seiner Nachkommen auf den Thron Äthiopiens. Somit diente sie einerseits als nützliches Propagandamittel der neuen Dynastie, andererseits schuf sie das Gefühl der nationalen Besonderheit und erwies sich dadurch als wichtiges Instrument zur Einigung des Landes unter einer zentralen Autorität. Es war daher ein Gebot der Legitimation der sog. Salomoniden,

eine Genealogie Yekuno Amlaks beginnend mit Menelik I. zu erstellen, in die auch die weitgehend ephemär bekannten Könige Aksums einbezogen und deren Kontinuität über die Zagwe-Epoche hinweg durch das Konstrukt ihres Exils gewahrt wurde.

Für die Periode zwischen Menelik I. und Bazin verfügten die Chronisten allerdings über keine realen Namen, datiert doch auch die archäologische Forschung die Anfänge des aksumitischen Reiches erst in das erste nachchristliche Jahrhundert.¹⁴ Nicht weiter verwunderlich, differieren die traditionellen Listen teilweise beträchtlich voneinander, weisen jedoch zwei Gemeinsamkeiten auf. Zunächst kann keiner der aufgeführten Könige – etwa durch Inschriften – nachgewiesen werden. Wesentlich bemerkenswerter ist die Tatsache, daß keine der Chronologien eine entsprechend umfangreiche Aufstellung bietet, um ein knappes Jahrtausend ausfüllen zu können. So nennen z.B. Oxford Bodleian *Cod. Aeth.* 26 21 Könige (213 Jahre, 4 Monate, 1/2 Tag), Paris BN 160 7^b, 1-20 40 Könige (476+? Jahre, 10 Monate, 2 Tage), London BM *Oriental.* 821 fol. 28b 21 Könige (228 Jahre, 1 Monat, 1/2 Tag), Bruce 22 Könige (231 Jahre) sowie Salt 17 Könige (135 Jahre, 10 Monate, 1/2 Tag).

Spielten diese Divergenzen zuvor offensichtlich keine Rolle, war für Ras Tafari die Konstruktion einer kontinuierlichen Genealogie von unabdingbarer Bedeutung. Aus einem Seitenzweig der von Menelik II. (1889-1913) begründeten kaiserlichen Schoa-Linie stammend, war er im Zuge der Krönung dessen zweitältester Tochter Zawditu am 11. Februar 1917 zum Thronfolger und Regenten ernannt worden, sah sich jedoch aufgrund seiner Reformpolitik (die durchaus auch seinem persönlichen Machtstreben diente) mit wachsender Opposition seitens der traditionellen Eliten konfrontiert, die sich zunehmend um die Kaiserin gruppierten. Hinzu kam, daß man in einigen Provinzen wie beispielsweise Gozžam und Tigre die Schoa-Linie als illegitim betrachtete und das Recht auf den Thron nur den direkten Nachkommen des aus Tigre stammenden ehemaligen Kaisers Yohannes IV. (1872-1889) zubilligte.

10 Rey, *Country of the Blue Nile*, 235 und 262.

11 a.a.O., 236.

12 A. Bartnicki / J. Mantel-Niećko, *Geschichte Äthiopiens. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Teil 1. Von den Anfängen bis zum Ende des 19. Jahrhunderts*, Berlin 1978, 24 f.

13 M.F. Brooks (ed.), *Kebra Nagast (The Glory of Kings). The True Ark of the Covenant*, Lawrenceville/N.J. 1996, 22 ff.

14 Die bislang vier epigraphisch belegten Herrscher des von sabäischen Kolonisten getragenen präaksumitischen Reiches D'MT (Damot; 5./4. vorchristliches Jahrhundert) im Hochland von Tigre (*mlkn W'RN HYWT* sowie die *mukarribs RD'M, RBH* und *LMN*) scheinen naturgemäß nicht in dieser Liste auf: vgl. S. Munro-Hay, *Aksum. An African Civilization of Late Antiquity*, Edinburgh 1991, 63 f.

Vor diesem Hintergrund reflektiert die sog. Ras Tafari-Liste die Intention des Regenten, die direkte Abstammung von Menelik I. zur Legitimierung seines Herrschaftsanspruches zu dokumentieren. Somit ist in weiterer Folge der Gedanke naheliegend, daß Rey bewußt als probates Mittel dazu benutzt worden sein könnte, durch Publikation der Genealogie Ras Tafari auch internationale Anerkennung zu verschaffen. Wiewohl vordergründig kein direkter Zusammenhang rekonstruierbar ist, mag durchaus bemerkenswert erscheinen, daß er nur ein Jahr nach der Veröffentlichung von Reys Buch *Zawditu* faktisch entmachtete (obwohl sie formal weiterhin im Besitz der Krone blieb) und sich kurz danach am 27. Oktober 1928 zum Negus von Schoa krönen ließ. In dieses Bild paßt auch eine der ersten Amtshandlungen Ras Tafari, der am 3. April 1930 der tags zuvor verstorbenen Kaiserin nachgefolgt war und am 16. Juli 1931 unter dem Namen Haile Selassie I. inthronisiert wurde. Dabei handelt es sich um die erste Verfassung Äthiopiens, die in Artikel 2 u.a. vermerkt, daß „die Würde des Kaisers für immer mit der Dynastie Haile Selassies verbunden bleiben wird, der ... in direkter und ununterbrochener Linie von der Dynastie Menelik I., des Sohnes der äthiopischen Königin Saba und des Königs Salomon von Jerusalem, abstammt“.¹⁵

Unter diesem Gesichtspunkt ist offensichtlich, daß in der sog. Ras Tafari-Liste zur „Komplettierung“ auf Namen zurückgegriffen wurde, die sich zwar nicht mit Äthiopien, jedoch mit dem nordostafrikanischen Raum verbinden ließen.¹⁶ Hierfür bot sich nicht nur das pharaonische Ägypten, sondern insbesondere das napatano-meroitische Reich (das klassische Äthiopien) an, womit m.E. auch ein pseudo-historischer Konnex gefunden werden konnte. Dabei kam dieser Konstruktion offensichtlich zugute, daß infolge der am Beginn des 20. Jahrhunderts einsetzenden umfangreichen archäologischen Aktivitäten zahlreiche Publikationen sich mit der Kultur und Geschichte des antiken Sudan beschäftigten, die in der wissenschaftlichen Welt große Beachtung fanden.

15 Bartnicki / Mantel-Niecko, *Geschichte Äthiopiens*. Teil 2. Vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis zur Gegenwart, 459.

16 Bereits Budge, *A History of Ethiopia*, XV f. äußerte den Verdacht, daß sich die äthiopischen Gelehrten möglicherweise eines modernen Werkes zur ägyptischen Geschichte bedient haben könnten.

Lassen sich somit die Gründe für die Konstruktion einer präaksumitischen Königsabfolge zweifellos erschließen, bleibt in der Folge zu eruieren, warum lediglich bestimmte sudanesischen Herrscher in sie aufgenommen wurden, während andere keine Berücksichtigung fanden. In Loslösung von Reys Liste liegt der folgenden Analyse die chronologische Abfolge der inkludierten napatano-meroitischen Pharaonen zugrunde.

Am Beginn steht mit Kashta (ca. 760-747) jener kuschitische Herrscher, der erstmals das Königtum über Ägypten beanspruchte und primär durch das aus Elephantine stammende Stelenfragment Kairo JE 41013 bekannt ist. 1909 aufgefunden und im gleichen Jahr vom Ausgräber M. Maspero in den *Annales du Service des Antiquités* 10, 9 f. erstmals beschrieben, stellt sie das einzige bis dahin zutage geförderte eigenständige Monument des Königs dar.¹⁷ Zu Piye (747-716), Shabaqo (716-702), Shebitqo (702-690), Taharqo (690-664) und Tanwetamani (664-ca. 656) erübrigt sich wohl ein längerer Kommentar. Als Pharaonen der 25. Dynastie seit Manetho historiographisch dokumentiert, standen ihre mehr oder weniger zahlreichen Monumente bzw. Relikte aus Ägypten und dem Sudan seit der Mitte des 19. Jahrhunderts im Mittelpunkt diverser Studien.¹⁸ Darüber hinaus fand Taharqo (Manethos Tarakos) auch als Tirhaqa in das Alte Testament (2 *Könige* 19, 8) Eingang. In beiden Namensformen ist er in der von Rey veröffentlichten Liste wiedergegeben, bezeichnet jedoch zwei durch fast drei Jahrhunderte voneinander getrennt regierende Könige. Ähnliches gilt auch für Shabaqo, der nicht nur als Sabaka, sondern

17 Später gesellten sich noch das Bruchstück einer Opfertafel aus Fayence (RCK I = D. Dunham, *The Royal Cemeteries of Kush I*, Cambridge/Mass. 1950, 23 f., Fig. 7 c und Pl. XXXII C) sowie eine Ägis und ein Skarabäus dazu (vgl. mit weiterer Literatur J. Leclant, *Kashta, Pharaon, en Égypte*, *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde* 90 (1963), 74 ff.), von denen 1927 jedoch nur letzterer bekannt war (H. Gautier, *Le livre des rois d'Égypte*. Recueil de titres et protocoles royaux, noms propres de rois, reines, princes, princesses et parents de rois, suivi d'un index alphabétique. Tome quatrième. De la XXV^e dynastie à la fin des Ptolemées, Kairo 1916, 7 Anm. 1.)

18 Vgl. die Zusammenstellung der epigraphischen Quellen bei FHN I = T. Eide, T. Hägg, R.H. Pierce, L. Török, *Fontes Historiae Nubiorum*. Textual Sources for the History of the Middle Nile Region between the Eighth Century BC and the Sixth Century AD. Vol. I. From the Eighth to the Mid-fifth Century BC, Bergen 1994, 47 ff.

auch in der bei Manetho gebräuchlichen Form Sabakon in die Genealogie aufgenommen wurde. Somit sprechen auch gute Gründe dafür, seinen Sebichos mit Reys Sepekos und demzufolge mit Shebitqo zu identifizieren.

Zeitlich folgend ist Aspelta (Beginn des 6. vorchristlichen Jahrhunderts), von dessen insgesamt fünf bekannten Schriftdenkmalern zum Zeitpunkt der Erstellung der sog. Ras Tafari-Liste bereits drei in umfassender Bearbeitung vorlagen. Es handelt sich hierbei um die „Wahlstele“ Kairo JE 48866,¹⁹ die „Exkommunikationsstele“ Kairo JE 48865²⁰ sowie die „Adoptionsstele“ Louvre C 257.²¹ Dasselbe trifft auch auf die Stelen Kairo JE 48864 des Harsiotef²² und Berlin 2268 des Nastaseñ²³ zu, die im 4. vorchristlichen Jahrhundert regierten.

Anders verhält es sich jedoch mit Aktisanes (*Gʒtisin*) (um 300 v. Chr.), dessen einziges – heute verschollenes – Relikt erst später mit ihm in Verbindung gebracht wurde.²⁴ Seine Prominenz beruht vielmehr auf der bei Diodorus Siculus (1, 60-61.1) überlieferten pseudohistorischen Erzählung des Hekataios von Abdera, derzufolge im Verlauf eines Krieges zwi-

schen Ägypten und Kusch der ungerechte ägyptische Pharaon Amasis von seinen Untertanen verlassen wurde. Demzufolge konnte der Äthiophe Aktisanes die Herrschaft über Ägypten erlangen, wo er die Todesstrafe abschaffte und die ihrer Nasen beraubten Verbrecher in der eigens für sie gegründeten Ortschaft Rhinokolura an der Grenze zu Syrien ansiedelte. Diese findet sich auch bei Strabo XVI, 759 in seiner Beschreibung der südpalästinensischen Ortschaften.²⁵ Die zeitliche Differenz von mehr als zwei Jahrhunderten zwischen Amasis (570-526) und Aktisanes belegt jedoch nachdrücklich, daß es sich hierbei um kein reales politisches Ereignis handelt und auch keinen zeitgenössischen Konflikt reflektiert, da der demotische Papyrus Berlin 13615 aus dem Jahr 529 friedliche Beziehungen zwischen beiden Ländern beschreibt.²⁶ Vielmehr folgt Hekataios einem literarischen Muster, nach dem ein Tyrann (Amasis erfuhr in der ägyptischen Tradition eine negative Charakterisierung als Usurpator) mit einem „unsträflichen“ Äthiopen kontrastiert wurde, wie sich ein solcher bereits im sog. Äthiopenlogos des Herodot (3, 17 ff.) in Antithese zu dem von Hybris befallenen Kambyses findet.²⁷

Problematisch ist die Identifizierung des Arkamen, da hierfür zwei meroitische Herrscher zur Verfügung stehen. An erster Stelle wäre mit Arqamaniqo (Ergamenes I.) ein Zeitgenosse Ptolemaios II. Philadelphos (282-246) zu nennen, der – abgesehen von seiner Pyramide Beg S 6 – ebenso wie Aktisanes primär aus dem literarischen Genre bekannt ist. Gemäß der bei Diodor 3.6 überlieferten Stelle des Agatharchides von Knidos hätte der griechisch gebildete König durch einen Staatsstreich die Macht übernommen, der Priesterschaft des Amun von Napata ein gewaltsames Ende bereitet und die Hauptstadt von Napata nach Meroe verlegt. Auch diese Geschichte ist in den mythischen Bereich zu verweisen und die Annahme einer nunmehrigen Trennung von Königtum und Religion mit Sicherheit falsch, zeigt sich doch sowohl die ungebrochene Kontinuität der kuschitischen Königsideologie mit dem Kult des Amun von Napata, als auch das Fortbestehen Napatas als eines der theologischen Zentren des Landes. Vielmehr reflektiert sie mit großer Wahrrscheinlich-

19 E.A.W. Budge, *Annals of Nubian Kings with a Sketch of the History of the Nubian Kingdom of Napata*, London 1912, 89 ff.

20 H. Schäfer, Die sogenannte „Stèle de l'excommunication“ aus Napata. Ein angeblicher Religionskampf im Aethiopenreiche, *Klio* 6 (1906), 287 ff.; Budge, *Annals*, 113 ff.

21 H. Schäfer, Die aethiopische Königsinschrift des Louvre, *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde* 33 (1895), 101 ff.; Budge, *Annals*, 105 ff.

22 Budge, *Annals*, 117 ff.; vgl. zur Forschungsgeschichte N.-C. Grimal, *Quatre stèles napatéennes au Musée du Caire JE 48863-48866. Texts et Indices = Études sur la propagande royale égyptienne II*, Kairo 1981, VIII Anm. 6.

23 H. Schäfer, Die aethiopische Königsinschrift des Berliner Museums. Regierungsbericht des Königs Nastesen, des Gegners des Kambyses, Leipzig 1901; Budge, *Annals*, 140 ff.

24 K.-H. Priese, Eine verschollene Bauinschrift des frühmeroitischen Königs Aktisanes(?) vom Gebel Barkal, in: E. Endesfelder, K.-H. Priese, W.-F. Reineke und S. Wenig (eds.), *Ägypten und Kusch = Schriften zur Geschichte und Kultur des Alten Orients* 13 (1977), 343 ff.; FHN II = T. Eide, T. Hägg, R.H. Pierce, L. Török, *Fontes Historiae Nubiorum. Textual Sources for the History of the Middle Nile Region between the Eighth Century BC and the Sixth Century AD. Vol. II. From the Mid-Fifth to the First Century BC*, Bergen 1996, 511 bezugnehmend auf M.F.L. Macadam, *On a Late Napatian or Early Meroitic King's Name*, *Journal of Egyptian Archaeology* 33 (1947), 93 f. und D. Dunham, *The Barkal Temples. Excavated by George Andrew Reisner*, Boston 1970, 34 und Pl. XXXVII (Khartoum 5227).

25 Vgl. auch Priese, *Eine verschollene Bauinschrift*, 353 f.

26 FHN I, 298 f.

27 FHN II, 520.

keit die Machtergreifung einer neuen Dynastie, derzufolge aber nicht die Hauptstadt (Meroe war spätestens seit der Mitte des 5. vorchristlichen Jahrhunderts eine der Residenzen), sondern der königliche Begräbnisplatz in den Süden verlegt wurde.²⁸

Es wäre jedoch gleichfalls der in Beg N 7 bestatete Arqamani (Ergamenes II.) denkbar, der nach 207/6 die von Ptolemaios IV. Philopator (222/1-205/4) begonnene Bautätigkeit in Philae, Kalabsha und Dakke fortsetzte.²⁹ Wiewohl umfassende Bearbeitungen der spezifischen archäologisch-epigraphischen Belege erst nach Abfassung der Ras Tafari-Liste vorlagen, war die Präsenz Arqamanis in Philae und Dakke bereits zu diesem Zeitpunkt dokumentiert und publiziert.³⁰ Hierbei wird er jedoch stets mit dem von Diodor beschriebenen Ergamenes I. (Arqamani-qo) gleichgesetzt und es scheint daher nicht unwahrscheinlich, daß aus dieser Verschmelzung zweier Könige ähnlichen bzw. gleichen Namens der in der sog. Ras Tafari-Liste genannte Arkamen hervorging. Dafür könnte durchaus sprechen, daß mit Adikhalamani (in der sich an die Schreibweise der zeitgenössischen ägyptologischen und sudanarchäologischen Literatur angelehnten Form Atserk Amen) auch der zweite durch seine Bautätigkeit im Dodekaschoinos bekannte meroitische König – sogar mehrfach – in der Genealogie Aufnahme fand.³¹

28 FHN II, 567 und 647.

29 Vgl. mit weiterer Literatur E. Winter, Ergamenes II., seine Datierung und seine Bautätigkeit in Nubien, Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts. Abteilung Kairo 37 (1981), 509 ff.; FHN II, 586 ff.

30 G.A. Hoskins, Travels in Ethiopia, above the second cataract of the Nile; exhibiting the state of that country, and its various inhabitants, under the dominion of Mohammed Ali; and illustrating the antiquities, arts, and history of the ancient kingdom of Meroe, London 1835, 314 f.; LD V = R. Lepsius, Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien, Abt. I-VI, Berlin 1849-1858, Bl. 17; LD Text V = W. Wreszinski, Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien. Text. Fünfter Band. Nubien, Hamamat, Sinai, Syrien und europäische Museen, Leipzig 1913, 65; W.M.F. Petrie, A History of Egypt. Vol. III. From the XIXth to the XXXth Dynasties, London 1905, 310; E.A.W. Budge, The Egyptian Sudan II, London 1907, 112; F.L.I. Griffith, Meroitic Inscriptions. Part II. Napata to Philae and Miscellaneous, Archaeological Survey of Egypt. Twentieth Memoir, London 1912, 23 f. und 32 f.; Gautier, Le livre des rois IV, 424 f.

31 Vgl. Hoskins, Travels, 315; LD V, Bl. 18; LD Text V, 4 ff.; Petrie, A History of Egypt III, 310; Budge, The Egyptian Sudan II, 113; Griffith, Meroitic Inscriptions, 20 und 32; Gautier, Le livre des rois IV, 429; FHN II, 590 ff. Eine in Philae Jahrzehnte später

Weniger scheinen mir seine Aktivitäten in Debod und Philae als die direkte Nachfolge Arqamanis bemerkenswert, womit es sich um zwei zeitnahe Herrscher handelt, deren Präsenz in Unternubien gemäß des 1922 verfügbaren Forschungsstandes in annähernd gleichem Umfang dokumentiert war.

Mit Amen Asero bewegen wir uns wieder auf sicherem Terrain, indem er zweifelsfrei mit dem um die Mitte des 3. vorchristlichen Jahrhunderts regierenden Amanislo identifiziert werden kann. Nicht nur seit der Sudanexpedition des Richard Lepsius im Jahre 1844 als Grabinhaber von Beg S 5 identifiziert,³² verdankt er seine Prominenz insbesondere zwei von ihm okkupierten und von Soleb nach Napata verschleppten Granitlöwen Amenophis III., die 1835 als Geschenk Muhammad Alis an Lord Prudhoe in das British Museum nach London gelangten.³³ Sein Bekanntheitsgrad war bereits im ausgehenden 19. Jahrhundert so groß, daß er (anachronistisch) in Verdis Oper Aida als „Äthiopienkönig“ Amonasro aufscheint. Als Abschluß ist gemäß Reys Liste Baseheran anzuführen, in dem möglicherweise Baskakeren erkannt werden kann, dessen Pyramide Nuri 17 in der Grabungskampagne 1917/18 von G.A. Reisner erschlossen wurde.³⁴ Ein zwingender Grund für seine Aufnahme läßt sich infolge seiner fehlenden Prominenz jedoch nicht rekonstruieren, da außer seiner Grabstätte keine weiteren archäologischen oder literarischen Quellen mit ihm in Zusammenhang zu bringen sind. Inwieweit Safelya Abramem (Generation 55 [129-109]) einen auf –amani auslautenden napatano-meroitischen Königsnamen reflektiert, mag mangels einer eindeutig erkennbaren Parallele dahingestellt bleiben.

Im Gegensatz dazu beruht die Inkludierung von insgesamt sechs Herrscherinnen namens Kandake auf der in Anlehnung an klassische und biblische Quellen noch von Reisner vertretenen Auffassung

aufgefundene Stele Adikhalamani belegt seine Präsenz auch an diesem Ort: A. Farid, The Stela of Adikhalamani Found at Philae, Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts. Abteilung Kairo 34 (1978), 53 ff. und Tfl. 9.

32 LD V, Bl. 53 b, c; vgl. auch LD Text V, 323.

33 I.E.S. Edwards, The Prudhoe Lions, Annals of Archaeology and Anthropology 26 (1939), 3 ff.

34 G.A. Reisner, Preliminary Report on the Harvard-Boston Expedition at Nûri: the Kings of Ethiopia after Tirhaqa = Harvard African Studies II, Cambridge/Mass. 1918, 18, 30, 58 und 63.

des Titels der Königmutter als Anthroponym.³⁵ Dem könnte durchaus eine inverse Parallelisierung zum zeitgenössischen Ägypten zugrunde liegen, das über nahezu drei Jahrhunderte hinweg fast ausschließlich von Männern mit Namen Ptolemaios regiert wurde. Wiewohl die prominente Rolle einiger ägyptischer königlicher Frauen (insbesondere Kleopatra III.) Auswirkungen auf die im Umbruch begriffene meroitische Sozialstruktur gehabt haben mag und derzufolge im ausgehenden zweiten vorchristlichen Jahrhundert mit Shanakdakhete die erste Frau den Thron Meroes besteigen konnte, ist es jedoch absolut verfehlt, von einer „Frauenherrschaft“ oder gar einer Linie von Königinnen namens Kandake zu sprechen.³⁶ Wie lange allerdings diese seit bereits geraumer Zeit obsoletere Fehlinterpretation im Bewußtsein weiterwirkt, zeigt sich leider gelegentlich noch immer im wissenschaftlichen Diskurs.³⁷ Zuletzt äußerte C. Fluehr-Lobban die Vermutung, daß die Nennung äthiopischer Königinnen namens Kandake zwar durchaus auf dem meroitischen Befund beruhen könnte, jedenfalls aber eine „kulturelle Kompatibilität“ reflektiere. Am Beginn dieser Entwicklung sei die während des vierten nachchristlichen Jahrhunderts erfolgte Absorption Meroes in das aksumitische Reich gestanden, da die Legitimität regierender Frauen in beiden Staaten gleichermaßen verankert gewesen sein soll.³⁸ Dabei ignoriert sie jedoch völlig, daß ausschließlich der Titel *qore* – niemals aber *kdke* – eine meroitische Königin bezeichnete,³⁹

keine der traditionellen Genealogien eine dieser angeblichen Herrscherinnen aufführt, die zum ersten und einzigen Mal in der sog. Ras Tafari-Liste aufscheinen, sowie insbesondere, daß das Reich von Aksum erst nach der Zeitenwende entstand und somit logischerweise keine vorherigen Dynastinnen existiert haben können. Damit disqualifiziert sich auch das Postulat einer gemeinsamen afro-asiatischen Kulturgeschichte, dem als Argument die Gleichsetzung napatano-meroitischer Königsnamen und meroitischer Titel mit angeblich existenten frühäthiopischen Herrschern und Herrscherinnen zugrunde gelegt wird, schlichtweg von selbst.

Unter diesen Voraussetzungen ist an dieser Stelle auch die primär auf den Ezana-Inschriften basierende Rekonstruktion der Geschichte der Noba von M. Bechhaus-Gerst in unsere Untersuchung einzu beziehen.⁴⁰ So wird der bei Rey aufgeführte König Mahasse (Generation 53 [40-35]), dem in unterschiedlichen Schreibweisen (Mohesi, Mahase, Mahasi, Mâhsî u.ä.) mit Ausnahme von Paris BN 160 A 7^b 1-20 je nach Quelle ein oder fünf Regierungsjahre irgendwann zwischen 40 und 24 v.Chr. zugebilligt werden,⁴¹ als Beleg für bereits zu dieser Zeit existierende enge Kontakte Aksums zum sudanesischen Niltal präsentiert. Dabei wird er mit der nubischen Mahas-Sprache in Verbindung gebracht und zur Unterstützung dieser Hypothese gleichfalls auf

35 Plinius, Nat. Hist. VI, 29.184 ff.; Dio Cassius, Epit. LIV, 5 f.; Strabo, Geogr. XVII, 1.54; Acta Apostolorum VIII, 26-39.

36 M.H. Zach, Shanakdakhete, in: T. Kendall (ed.), Nubian Studies 1998. Proceedings of the Ninth Conference of the International Society of Nubian Studies. August 21-26, 1998, Boston, Massachusetts, Boston 2004, 449 ff.; vgl. auch Meroe: Mythos und Realität einer Frauenherrschaft im antiken Afrika, in: E. Specht (ed.), Nachrichten aus der Zeit. Ein Streifzug durch die Frauengeschichte des Altertums = Reihe Frauenforschung. Band 18, Wien 1992, 108 f.

37 z.B. E.G. Huzar, Augustus, Heir of the Ptolemies, in: H. Temporini (ed.), Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt (ANRW). Geschichte und Kultur Roms im Spiegel der neueren Forschung. Teil II: Principat. Band 10. Politische Geschichte (Provinzen und Randvölker: Afrika und Ägypten), Berlin-New York 1988, 365.

38 C. Fluehr-Lobban, Nubian Queens in the Nile Valley and Afro-Asiatic Cultural History, in: T. Kendall (ed.), Nubian Studies 1998. Proceedings of the Ninth Conference of the International Society of Nubian Studies. August 21-26, 1998, Boston, Massachusetts, Boston 2004, 257.

39 Tatsächlich führen nur Amanirenas und Amanishakhete die Titel *qore* und *kdke* (Belege bei I. Hofmann, Beiträge zur meroitischen Chronologie = Studia Instituti Anthropos 31, St. Augustin 1978, 88 ff.; L. Török, The Kingdom of Kush. Handbook of the Napatan-Meroitic Civilization, Leiden-New York-Köln 1997, 455 ff.; FHN II, 718 ff.; vgl. auch Zach, Meroe: Mythos und Realität, 98 ff. Gleiches kann auch für Amanitore angenommen werden: M.H. Zach, Gedanken zur *kdke* Amanitore, in: C.-B. Arnst, I. Hafemann und A. Lohwasser (eds.), Begegnungen. Antike Kulturen im Niltal. Festgabe für Erika Endesfelder • Karl-Heinz Priese • Walter Friedrich Reineke • Steffen Wenig, Leipzig 2001, 513 ff.

40 M. Bechhaus-Gerst, Noba Puzzles. Miscellaneous Notes on the Ezana Inscriptions, in: D. Mendel und U. Claudi (eds.), Ägypten im afro-orientalischen Kontext. Aufsätze zur Archäologie, Geschichte und Sprache eines unbegrenzten Raumes. Gedenkschrift Peter Behrens = Afrikanistische Arbeitspapiere. Sondernummer 1991, Köln 1991, 17 ff.

41 Dillmann, Zur Geschichte des abessinischen Reichs, 342; Budge, A History of Ethiopia, 206 ff.; Conti Rossini, Les listes, 279 ff.; Rey, Country of the Blue Nile, 267. Paris BN 160 A 7^b 1-20 weist ihm 17 Jahre zu und setzt seine Herrschaft früher an (Neugebauer, Chronography, 118).

die Namensparallelen angeblicher frühäthiopischer mit napatano-meroitischen Herrschern und Herrscherinnen hingewiesen.⁴² Da jedoch die älteste der relevanten Listen erst aus dem beginnenden 17. Jahrhundert stammt und die sonstigen Namen ohnehin ausscheiden, läßt sich dieser Ansatz zur Erschließung der Geschichte der Noba m.E. nicht länger aufrecht erhalten.

punkt seien folgend die Namen der sog. Ras Tafari-Liste den vor 1922 in der Literatur aufscheinenden unterschiedlichen Schreibarten napatano-meroitischer Könige gegenüberstellt.

Bereits ein erster Blick zeigt, daß trotz enger Parallelen mit Ausnahme Kashtas keine der Versionen in vollem Umfang den bei Rey aufgeführten Namen entspricht. Dies scheint jedoch darauf zurückzu-

Rey	Petrie	Budge	Griffith	Gautier	Reisner
Kashta	Kashta	Kashta	---	Kachta	Kashta
Wiyankihi/ Piyankihi	Pankhy	Piankhi	Pankhi	Piänkhi	Piankhy
Sabaka, Sabakon	Shabaka	Shabaka	---	Chabaka	Shabaka
Sepekos	Shabatoka	Shabataka	---	Chabatoka	Shabataka
Terhaq, Taraqos	Taharqa	Taharqa	Taraqus	Taharqa	Tirhaqa
Nuatmeawn	Tanutamen	Tanuath-Amen	Tenwetamani	Tanoutamon	Tanutaman
Aspurta	Aspeluta	Aspelta	Aspert	Aspalout	Aspalta
Baseheran?	---	---	---	---	Baskakeren?
Harsiataw	Horsiatef	Heru-sa-atef	Harsiyotf	Har-si-iotf	Harsiotef
Natossanan	Nastosenen	Nastasen	Nestsen	Nastasen	Nastasen
Ark Amen	Arqamen	Arq-Amen	Arqamani	Arq-Amon	Arikaman
Atserk Amen	Azakheramen	Atchakhar-Amen	Azakheramani, Azikhalamani	Azakheramon	Azaqraman
Amen Asero	Asrudamen	Amen-asru	Amanasrawe	Amonasro	Yesruwaman

Tabelle 3: Vergleich der zeitgenössischen Schreibweisen kuschitischer Königsnamen

Abschließend bliebe die Frage zu beantworten, welcher Quelle(n) sich die Chronisten Ras Tafari zur Erstellung seiner Pseudo-Generalogie bedient haben könnten. Wie bereits ausgeführt ist vorzusetzen, daß es sich hierbei um keine traditionellen Handschriften sondern vielmehr um eine oder mehrere Publikationen gehandelt haben muß, welche die Resultate sudanarchäologischer Aktivitäten dokumentieren. Als zeitliche Obergrenze läßt sich 1922 erschließen, als der Regent die Liste an Rey übermittelte.⁴³ Damit ließe sich den bereits zitierten Werken noch eine Arbeit Reisners zur altsudanesischen Geschichte hinzufügen.⁴⁴ Unter diesem Gesichts-

führen sein, daß die ihm vorgelegte Liste offensichtlich in Amharisch abgefaßt war, da er sich ausdrücklich bei dem Sekretär der britischen Gesandtschaft in Äthiopien (Philip Zaphiro) für deren Übersetzung bedankt.⁴⁵ Somit sind die für eine Identifikation des Ursprungswerkes erforderlichen Details durch Transkription sowie Re-Transkription verloren gegangen und daher wird sich dieses wohl nie eindeutig rekonstruieren lassen. Es ist jedoch bemerkenswert, daß die sog. Ras Tafari-Liste vier Könige namens P/Wiyakihi aufzählt und ebenso viele Piänkhis im vierten Band von Gautiers *Le livre des*

42 Bechhaus-Gerst, Noba Puzzles, 24.

43 Rey, Country of the Blue Nile, 262.

44 G.A. Reisner, Outline of the Ancient History of the Sudan. Part IV. – The first kingdom of Ethiopia, its conquest of Egypt, and its development into a kingdom of the Sudan (1100-250 B.C.), Sudan Notes and Records 2 (1919), 35 ff. Aus zeitlichen Gründen scheiden zwei weitere Arbeiten Reisners, The

Pyramids of Meroe and the Candaces of Ethiopia, Sudan Notes and Records 5 (1922), 173 ff. und The Meroitic Kingdom of Ethiopia: A Chronological Outline, Journal of Egyptian Archaeology 9 (1923), 34 ff. aus, womit ich meine früher geäußerte Annahme (Zach, Die „sudanesischen“ Namen, 512) revidieren muß, letztere hätte als Grundlage der sog. Ras Tafari-Liste gedient.

45 Rey, Country of the Blue Nile, 236.

rois d'Égypte als Pharaonen Ägyptens genannt genannt sind.⁴⁶

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß keiner der Namen frühäthiopischer Herrscher und Herrscherinnen eine real existierende Person bezeichnet. Vielmehr handelt es sich um fiktive (wiewohl aus benachbarten Kulturen entlehnte historische) Figuren in einem Konstrukt, dessen sich mit Ras Tafari der Repräsentant einer dynastischen Nebenlinie zur Pseudo-Legitimation seines Anspruches auf den äthiopischen Kaiserthron bediente. Da beginnend mit dem legendären Dynastiegründer Menelik I. bis zu den Herrschern Aksums für ein Jahrtausend keine Könige verfügbar waren, wurden zur „Kompletierung“ seiner Ahnenreihe Namen verwendet, die sich generell mit dem nordostafrikanischen Raum verbinden ließen. Hierbei besaßen seine Chronisten offenbar profunde Kenntnisse der zeitgenössischen ägyptologischen und sudanarchäologischen Literatur, die es ihnen ermöglichte, entsprechend prominente Personen in die Genealogie aufzunehmen. Besonderes Augenmerk erfuhren dabei offensichtlich jene napatano-meroitischen Könige, die darüber hinausgehend von klassischen Autoren oder wie Taharqo in der Bibel erwähnt werden.⁴⁷ Wiewohl nicht eindeutig verifizierbar, schei-

nen primär das *Livre des rois d'Égypte* sowie vielleicht auch Reisners Grabungsergebnisse als Hilfsmittel zur Konstruktion eines Teils der angeblichen Vorfahren Ras Tafari gedient zu haben. In keinem Fall kann jedoch die von Rey publizierte Liste als Quelle zum frühen Äthiopien, den Kontakten Aksums zu seinen Nachbarn oder gar als Beleg für eine gemeinsame afro-asiatische Kulturgeschichte herangezogen werden.

46 Ein bei Gautier, *Le livre des rois* IV, 59 angeführter Piänki(V?)-Aloulou(?) wird von ihm fälschlicherweise als nach den Ende der 25. Dynastie regierender napatanscher Herrscher gesehen und chronologisch vor Harsiotef eingeordnet, ist jedoch mit dem auf der Nastaseñ-Steile genannten Alara und damit dem ersten bislang namentlich bekannten kuschitischen König identisch.

47 So führt Rey auch die Könige Sera I. Tomai (Generation 3 [956-930]) und Awseyo Sera II. (Generation 6 [879-841]) auf, in denen sich unschwer der in 2 Chron. 14, 9-15 als Kontrahent Asas von Juda genannte Zerah „der Kuschite“ wiedererkennen läßt. Trotz seines oft belegten jüdischen Names (Sirah), wurde er fälschlicherweise gelegentlich als frühnapatanischer Herrscher angesprochen (S.J. Bersina, *Problems on Meroitic Chronology: Beginning and End of Meroe*, in: F. Hintze (ed.), *Meroitistische Forschungen* 1980. Akten der 4. Internationalen Tagung für meroitistische Forschungen vom 24. bis 29. November 1980 in Berlin = *Meroitica* 7 (1984), 216; *ПОХОД ЗАРАХА-КУШИТА*, *Мероз* 4 (1989), 32 ff.). Mit Sicherheit war er jedoch kein König, sondern ein in Palästina geborener und von den Philistern angeworbener Söldnerführer kuschitischer Abkunft, dessen Vorfahren wohl durch ägyptische Vermittlung in den Vorderen Orient gelangten (I. Hofmann, *Kuschiten in Palästina*, *Göttinger Mitteilungen* 46 (1981), 10; *Meroitische Herrscher*, *Meroitica* 7 (1984), 242).

